



# Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.  
 Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S  
 auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 184.

Welzheim, Dienstag den 24. November 1891.

25. Jahrgang.

## Amfliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Die Maul- und Klauenseuche

in dem Gehöfte des Ernst Siegle in Mittelschlechtbach, Gemeindebezirks Unterschlechtbach ist erloschen.  
 Den 21. November 1891.

R. Oberamt:  
 Reusch, Amtmann.

### Württemberg.

**Stuttgart, 20. Nov.** Schon seit 4—5 Wochen wurde in den Kreisen der hiesigen Geschäftswelt von einer Zahlungsstockung des Hopfenhändlers J. M. Wormser gesprochen und heute hört man, daß derselbe mit Hinterlassung von 300 000 Mk. Wechselschulden flüchtig geworden ist. Ueber die Art und Weise seiner Manipulation, um sich über Wasser zu halten, gehen die verschiedensten Gerüchte um. Unter den Hauptgläubigern nennt man einen kleineren Bankier N., eine große Holzhändler-Firma B. und auch eines unserer ersten Bankinstitute. Seitens der Verwandten des Wormser, der vor Jahren schon einmal mit seinen Gläubigern sich verglichen hat, soll der Versuch einer Vermittlung gemacht worden sein. Wormser hat in der letzten Zeit auch viel Unglück in seiner Familie gehabt. Eine seiner Töchter war die Frau jenes Darmstädter Arztes, der kürzlich durch Gift aus dem Leben schied. Es war dies ein ziemlich mysteriöser Fall, der viel von sich reden machte.

**Gannstatt, 19. Novbr.** Der hiesige städtische

Hopfgarten, 21 Morgen groß, wurde wegen Unrentabilität ausgehauen und wird zu Baumwiesen und Aekern angelegt. — Seit letzten Samstag wird hier ein 41 Jahre alter Schreiner Namens Arnold vermisst. Derselbe war in der K. Wagenwerkstätte beschäftigt und ist von Waiblingen gebürtig.

**Hall, 20. Nov.** Die Deutsche Partei des 11. Wahlkreises veröffentlicht im „Haller Tagl.“ einen Aufruf in welchem es heißt: Zu unserem Bedauern hat der bisherige hochverdiente Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstag, Herr J. Leemann, Professor der Landwirtschaft in Tübingen, eine Kandidatur für die bevorstehende Reichstagswahl nicht mehr angenommen. Bei der Kürze der Zeit ist es uns nicht gelungen, einen Vertreter unserer politischen Anschauungen als Kandidaten zu gewinnen. Wir sehen uns deshalb in dieselbe Lage versetzt wie unsere Gegner im Jahre 1887: wir müssen für diesmal davon absehen, in den Wahlkampf einzutreten. Darum empfehlen wir unseren Parteifreunden und allen Wählern, die mit den Bestrebungen der Volkspartei nicht einverstanden sind und in dem Kandidaten derselben den

Mann ihres Vertrauens nicht finden können, für die Reichstagswahl am 23. November Stimmenthaltung.

**Oggenhausen, 20. Nov.** Der im Walde beim Holzfällen tot geschlagene 62 J. alte Schmid sollte gestern mittag beerdigt werden. Das Leichengefolge hatte sich bereits aufgestellt und die Sängler wollten eben den Trauerchoral anstimmen, als ein Landjäger die amfliche Beifung brachte, das Leichenbegängnis müsse verschoben werden, weil noch keine amfliche Anzeige über den jähen Todesfall eingelaufen. Der Ortsvorsteher hier unterließ dies nämlich wohl in der Meinung, daß die Anzeige von Mergelstetten aus gemacht worden sei, weil das Unglück auf dieser Markung geschehen ist. Die Beerdigung ging nun heute vor sich.

— Das 13. württemb. Landeschießen, welches bekanntlich diesen Sommer in Reutlingen abgehalten wurde, hat einen Ueberschuß von 114 Mk. 74 Pfg. ergeben, welcher der Kasse der Schützengilde überreicht wurde.

**Ulm, 21. Nov.** Die Braut des Einbrechers Klein, der immer noch in Rom sitzt, wurde gestern hier aus dem Untersuchungsgefängnis

### Feuilleton.

#### Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

28)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie stand im Begriff, die Unwahrheit zu sagen, oder vielmehr sie hatte es schon gethan. Ihrem Herzen aber widerstrebte die Lüge und im nächsten Augenblick war sie entschlossen, hier in diesem Hause sich nicht heimlich von allem zu unterrichten.

„Es ist aber nicht der Zufall, Käthe, der mich in dieses Haus führt, vielmehr die Absicht, Dich zu sehen und mit Dir zu sprechen. Weißt Du, wer ich bin?“

Berwundert, daß die Dame ihren Namen kannte, trat Käthe näher.

„Nein,“ entgegnete sie schüchtern.

„Hat Hans niemals von seiner Tante Agnes gesprochen?“

Bei Nennung des geliebten Namens bedeckte Käthe ihr Gesicht mit beiden Händen und brach in ein leises Weinen aus.

Agnes aber zog ihr die Hände von dem thränenüberströmten Gesicht.

„Weine nicht, mein Kind, ich weiß alles. Ich hoffe, es wird mir gelingen, den Weg zu ebnen, der zu Eurem Ziele führt. Habe Mut und Vertrauen auf Gott! Mein Neffe liebt Dich mit aller Blut seines Herzens, und wenn Du Deine Liebe mit gleichen Gefühlen und gleicher Treue erwidert, so wird sich Eure Hoffnung erfüllen. Mir hat Hans alles anvertraut — ich mußte Dich sehen und nun — er hat Recht, Dich zu lieben, Kind — Du wirst ihn glücklich machen.“

Käthe war überrascht, erstaunt und furchtsam. Ja, Hans hatte mit ihr von seiner Tante gesprochen, sie als die verführende Kraft in der Familie Wördenhof geschildert, und unbewußt wandte sich ihr Herz der schönen, unglücklichen Frau zu, welche ihr Theuerstes einem unheilvollen Verhängnis hatte opfern müssen. Und jetzt war sie zu ihr, dem armen, unbe-

deutenden Mädchen gekommen, sie sagte ihr, daß Hans Recht gethan, sie zu lieben.

Uebervältigt von leidenschaftlichen Gefühlen und voll Dankbarkeit fiel Käthe vor ihr auf die Knie nieder und küßte den Saum ihres Kleides. Indem dieselbe sich vorüberbeugte, hob sich Käthes weißes kleines Dhr scharf von Agnes schwarzem Gewande ab und in demselben Augenblick stieß dieselbe einen Schrei aus, indem ihre Augen sich starr und unbeweglich auf einen Punkt richteten — auf Käthes Dhr.

„Mein Kind! mein Kind!“

So jauchzte es in ihrem Innern — so wollte sie ausrufen. Aber — es war Wahnsinn, was sie da sagte. Hatten die finsternen Mächte abermals Gewalt über sie gewonnen? Sollten sie wieder von ihr sagen, daß sie wahnsinnig sei?

Agnes war eine schwache Frau, aber in diesem Moment war sie riesenstark. Wie sehnte sie sich, ihre Arme um dieses liebevolle Mädchen zu schlingen und sie an ihr Herz zu schließen. War es denn möglich, daß es noch ein Mädchen gab, genau in dem Alter, welches ihre verlorene

entlassen, da die Behörden ihren Angaben Glauben schenken, sie habe von dem unehelichen Erwerb des Geldes, das dem Klein und ihr zum Unterhalte diene, nichts gewußt. Klein habe ihr immer gesagt, er habe in der Lotterie gewonnen.

**Blaubeyren.** Der am 16. v. Mts. unter 41 Bewerbern vom Stiftungsrat zum Hospital- und Armenkasten-Verwalter, sowie zum Rechner der Sondersiechen- und Armenpflege und des Schulfonds hier gewählte Stadtschulth. Amts-Assistent Sch a a l in Pfullingen — aus Kaisersbach — hat am 16. d. Mts. seine Aemter angetreten und wurde am gleichen Tage von dem Rgl. gemeinsch. Oberamt hier, verpflichtet.

**Bradenheim, 20. Nov.** Letzten Mittwoch war die Staatsanwaltschaft von Heilbronn zum Zwecke der Untersuchung der letzten Brandfälle hier thätig. Infolge dessen wurde lt. J. B. der vor 14 Tagen wegen Verdachts der Brandlegung verhaftete, aber wieder freigelassene verheiratete Christian Haft von hier wiederholt festgenommen und in Untersuchung gezogen. Auch in Güglingen sollte wegen des gleichen Verdachts der Bäcker Wilhelm Log von dort durch den hiesigen Stationskommandanten verhaftet werden; derselbe wollte sich aber einem Transporte hieher entziehen, indem er vom zweiten Stocke des Rathhauses in Güglingen auf die Straße sprang. Durch diesen Sprung zog sich Log an beiden Füßen bedeutende Verletzungen zu, so daß er augenblicklich nicht transportfähig ist.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Nov.** Reichstag. Fortsetzung der 2. Beratung des neuen Krankenkassengesetzes. Bebel (Soz.) gegen die Forderung, nur approbirte Aerzte zuzulassen, und für die Zulassung weiblicher Aerzte. Buhl (nat.lib.) für die Behandlung durch approbirte Aerzte. v. Strombeck (Zentr.) befürwortet seinen Antrag: Behandlung thunlichst durch einen approbirten Arzt. Giese (Könf.) beantragt, die Behandlung durch den approbirten Arzt zur Regel zu machen, in dringenden Fällen aber Ausnahmen zuzulassen.

**Berlin, 21. Nov.** Geheimrat Grupp aus Essen weilt gegenwärtig in Berlin zur Aufstellung von Modellen bezüglich der Befestigung Helgolands. Der Kaiser konferierte letzter Tage wiederholt mit Krupp.

**Hamburg, 21. Nov.** In Wilhelmshaven auf dem Artilleriedepot explodirte heute eine Granate, wodurch 5 Mann schwer verletzt wurden.

**Hannover, 21. Nov.** Bankier Michaelsen in Stade wurde nachträglich verhaftet. Das

Privatkonto weist einen Umsatz von 15 Mill. in gewagten Spekulationen auf.

## Ausland.

**Paris, 21. Nov.** Dem „Gaulois“ zufolge unterhandelt Rußland mit der Bank von Frankreich über die Abtretung von Silberbarren im Wert von 100—200 Millionen Rubel. Rußland wird dieselben ausprägen um seine Papierrubel einzulösen und in Gold heimzuzahlen.

**Marseille 21. Nov.** Das Eilpostschiff Ava überbrachte Nachrichten aus Madagaskar, wonach die dortige Lage eine gespannte ist. Man müsse Zwischenfälle erwarten. Das Fort Diego ist ausgerüstet, das Schiff Hugon für jeden Fall gerüstet.

**Wien, 20. Nov.** Im ungarischen Delegations-Heeresausschusse trat der Kriegsminister unter Hinweis auf Deutschland der Herabsetzung der aktiven Dienstzeit entgegen. In Deutschland lägen die Verhältnisse günstiger, weil dort die Kompagniestärke durchschnittlich hundert (in Wirklichkeit 150), in Oesterreich-Ungarn nur 80 Mann betrage; nur die Erhöhung des Mannschaftsstandes könne die Herabsetzung der Dienstzeit ermöglichen. Die Jahreskosten für letztere würden etwa elf Millionen betragen.

**Wien, 21. Nov.** Das Handelsministerium schloß einen Meistbegünstigungsvertrag mit Nordamerika ab.

**Petersburg, 21. Nov.** Der Ukas, betr. das Weizenausfuhrverbot aus ganz Rußland wurde heute publiziert.

**Petersburg, 21. Nov.** Nach Meldungen aus Taschkent traten im Sirdariagebiet 1300 Familien aus dem Mizerntegouvernement ein, ebensoviel Auswanderer sollen noch unterwegs sein. Zur Unterstützung der Auswanderer hat sich ein Komitee unter Vorsitz des Stadthauptes gebildet.

**London, 21. Nov.** Das Reutersche Bureau meldet aus Buenos Ayres vom 20. Nov.: Man glaubte dort, daß es den Aufständischen in Rio Grande do Sul schwer fallen werde, ihre bereits auf 50 000 Soldaten angewachsene Armee zu bekämpfen und zu bewaffnen; General Osorio drohe in einer Proklamation, gegen Rio de Janeiro zu marschieren; die Unthätigkeit des Diktators überrasche. Die Führer der Aufständischen errichteten Forts und sperren die Stadt Rio Grande ab, vor der das argentinische Kanonenboot Rosales ankam und der englische Kreuzer Kleopatra erwartet wird.

**Porto Alegre, 21. Nov.** General Osario brach die Verhandlungen ab, da Fonseca sich weigert zurückzutreten; er proklamierte laut

Mercur dessen Absetzung und ordnete den Vormarsch gegen Rio an.

## Verschiedenes.

— **Ein 10jähriger Auswanderer.** Auf dem Berliner Bahnhof traf dieser Tage ein Waisenknaube aus Kiew hier ein, welcher auf seinem Pelzmantel folgendes Plakat in Russisch, Deutsch, Französisch und Englisch trug: „Träger dieses, Demitri Zubow, seit 6 Monaten eine verlassene Waise, befindet sich auf dem Wege zur Schwester seines Vaters, der Michaelowno Green in Chicago. Alle Menschenfreunde, welche auf Bahn oder Schiff Demitri begegnen sollten, werden hiedurch inständigst ersucht, sich möglichst seiner anzunehmen, auf daß er glücklich sein Ziel erreicht. Kiew, 13/25. Oktober. Viele Freunde seines wackeren Vaters.“ Der Kleine sah sehr munter aus und ließ es sich mit gutem Humor gefallen, daß die Leute ihn neugierig umdrängten.

**Paris, 14. Nov.** Die Blätter des Calvados-Departements erzählen eine Geschichte von einer verkauften Frau, die ganz unglaublich scheinen würde, wenn sie nicht mit einer so großen Anzahl von Einzelheiten begleitet wäre, daß man sie wohl für wahr halten muß. Der Feldwächter Ledevin schuldete einem gewissen Vicaire den Betrag von 60 Franken, und da es nicht unbekannt war, daß Vicaire große Stücke auf Frau Ledevin hielt, so kam deren Mann auf den Gedanken, daß man sich gütlich vergleichen könne. Er machte also den Vorschlag, Vicaire möge ihm die 60 Franken erlassen und dafür seine Frau nehmen, worauf Vicaire sogleich einging. Als ordnungsliebende Leute kauften sie sich einen Stempelbogen, auf dem folgendes Schriftstück eingetragen wurde: „Ich Endesunterzeichneter, Ledevin, Feldwächter in Montpincon, erkenne an, daß ich Herrn Vicaire, Tagelöhner, die Summe von 60 Franken schulde und verpflichte mich, ihm als Zahlung meine Frau abzutreten, über die er von diesem Tage an volle und unbedingte Verfügung haben soll, unter der Bedingung jedoch, daß dieser auf jede Forderung an mich verzichtet. gez. Ledevin. gez. Vicaire.“ Dieser Vertrag kam denn auch zu voller Ausführung, hatte aber noch ein kleines Nachspiel vor Gericht, wo sich das Trio wegen der mit dem Vertrag nicht in Verbindung stehenden Anklage wegen nächtlicher Ruhestörung zu verantworten hatte. Es entspann sich folgendes Zwiegespräch zwischen dem Richter und dem Angeklagten: „Sie haben gehört, Ledevin, Sie sind angeklagt, in der Trunkenheit Lärm gemacht zu haben.“ „Nein, Herr Friedensrichter, er (auf Vicaire zeigend) ist es gewesen, er und seine Frau.“ „Aber Sie

Tochter jetzt erreicht haben mußte, welches dieses kleine Mal, einer winzigen Erdbeere gleich, an ihrem linken Ohr hatte?

„Räthe — laß' mich für Euch sorgen, und dann vertraue auf Gott, mein Kind!“ flüsterte sie mit bewegter Stimme, und dann fügte sie kaum hörbar hinzu: „Rufe mir Deinen Vater und laß' mich mit ihm allein.“

Verwundert folgte Räthe dem Befehle. Die fremde Dame erschien ihr so seltsam bewegt, daß eine leise Angst sie erfaßte.

Peter Sendling kam. Schon hatte seine Frau ihm von der schönen, sanften Dame erzählt, welche er nur im Vorübergehen gesehen. Früher hatte er Agnes Wördenhof gekannt, aber nun waren lange Jahre verflossen, seit er sie zum letzten Male gesehen. Und dennoch kamen ihm diese Züge bekannt vor — das war eins der Gesichter, welches, wenn man es einmal gesehen, nicht mehr vergißt.

„Ihr kennt mich nicht, Peter Sendling?“ fragte sie.

Er schüttelte nachdenklich mit dem Kopfe. „Kann es mir wohl denken. Ihr habt

mich gekannt, als ich eine junge Frau war — die Jahre sind nicht unbemerkt an mir vorbei gegangen. Erinnert Ihr Euch nicht mehr Berend Wördenhof's Frau?“

„Frau Agnes? Herr Gott im Himmel, wo hatte ich denn meine Augen? Sie sind es? Sind Sie wieder hergestellt? Ich glaubte, man hätte mir gesagt, daß Sie nicht einmal mehr das Haus verlassen könnten.“

Agnes lächelte schmerzlich.

„Man hat Euch recht berichtet,“ sagte sie dann. „Ich habe seit langen Jahren das Haus nicht mehr verlassen. Heute ist es zum ersten Male und heute — Peter, Ihr habt ein hübsches Kind!“

„Es ist ein Segen von Gott, mein Kind!“

„Das könnt Ihr mit Recht sagen, Ihr wißt, auch ich hatte eins —“

Peter Sendling mochte nichts darauf entgegen. Es that ihm weh, daß die unglückliche Frau von ihrem Kinde sprach.

„Es würde in Räthe's Alter gewesen sein, mein Kind,“ fuhr Agnes trübe fort, „und seltsam, gerade so müßte mein Kind ausgesehen haben,

so stellte ich es mir vor, wenn ich daran gedacht. Ach, und nicht das allein ist es — gerade so wie Eure Tochter das Maal am linken Ohr —“

„Das Maal?“ fragte Sendling verwundert. Er wußte nichts von einem Maal. „Euer Kind hatte ein Maal am linken Ohr? Und Sie sagen, auch Räthe habe ein solches? Unsere Räthe?“

„Ihr wißt von keinem Maal?“

„Ich — ich kann Euch keine Antwort darauf geben,“ sagte der alte Seemann verwirrt. „Mir kommen da so wunderliche Gedanken. Ich will meine Frau rufen.“

Sabine erschien. Sie wußte von einem Maal an Räthe's linkem Ohr, sie hatte aber nie gesehen, daß es einer Erdbeere ähnlich war. Als sie bemerkte, daß Agnes sich darüber wunderte, sagte sie, gleichsam sich entschuldigend:

„Wenn man so ein Kind nicht von Kindesbeinen an bei sich hat —“

„Räthe — sie ist — nicht Euer Kind?“ kam es langsam über Agnes' Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

find doch Ledevin?" „Jawohl.“ Aber die Frau da ist doch Ihre Frau?" „Ja, d. h. sie war meine Frau, aber jetzt ist sie die Frau von Vicaire.“ Dem Richter schien dieser Rechtsfall unverständlich, aber der anwesende Polizeikommissar, der offenbar besser unterrichtet war, klärte ihn auf, indem er die oben wiedergegebene Abtretungsurkunde verlas, die bei den Zuhörern ungeheure Heiterkeit hervorrief. Vicaire erklärte hierauf, er habe sich die Sache überlegt und er sei bereit, die Frau gegen Zahlung der 60 Franken wieder abzugeben, was aber von Ledevin mit Entrüstung zurückgewiesen wurde: „Fällt mir gar nicht ein, jetzt nach drei Monaten!“ Das Ende vom Liede war, daß die ganze Gesellschaft wegen Trunkenheit und Lärmens zu je 15 Franken Strafe und drei Tagen Gefängnis verurteilt wurde, worauf die beiden Männer mit ihrer Frau sehr zerknirscht den Gerichtssaal verließen.

Der Schulrat von **Cast Feliciano Pariss** in Louisiana hat eine von vielen Bürgern dieses Staates und insbesondere von dessen gesamter Schuljugend als höchst bratönisch bezeichnete

Verfügung erlassen, nämlich das Verbot, daß die Herren Schuljungen unter 14 Jahren künftighin ihre Revolver, Remington, Rifles und sonstige Donnerbüchsen mit in die Schule bringen. Den Lehrern, welche dies fernerhin gestatten, wird mit Entlassung gedroht.

In dem Wartezimmer eines Arztes harret eine elegante Dame nebst einer Bäuerin. Letztere läßt ihre Augen erstaunt umherschweifen, endlich bleiben sie auf einer Statue des Praxiteleschen Hermes haften. Mit allen Zeichen des Schreckens und des Mitleids wendet sie sich an die Dame: „Fräulein, stehn bei die Doktors überall solche Krüppel?“

Der allgemeine Feind der ganzen Menschheit ist „Harnsäure“, welche die Ursache so vieler Krankheiten bildet. Rheumatismus ist Ablagerung von Harnsäure in den Gedärmen; Nicht eine solche in dem Knorpel, Neuralgie, wenn in den Gesichtsnerven. Hautauschlag, Geschwüre, die meisten Lungen- und Bronchialaffectionen verschuldet alle Harnsäure, dadurch entstanden, daß Nieren und Leber mangelhaft

funktionieren. Warner's Safe Cure ist hier das zuverlässigste Mittel.

In den bekannten Apotheken à Mark 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwannen-Apothek in Eßlingen.

**Verfälschte schwarze Seide** Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern trümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Naben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Dreiposito nach der Schweiz.

Welzheim.  
Einen gut erhaltenen  
**Kochofen**  
hat zu verkaufen.  
Wer sagt? die Redaktion.

**Vorhang-Stoffe**  
crème und weiss,  
beste deutsche Ware  
**Möbelstoffe,**  
**Tisch-Teppiche,**  
**Boden-Teppiche,**  
**Bodenteppichzeuge**  
**Bett- & Sofavorlagen,**  
**Wachstuch & Ledertuch,**  
**Wachstuch-Tischdecken**  
als Ersatz für Tischtücher  
in schönen neuen Mustern  
empfiehlt in reicher Auswahl  
**Joh. Friedr. Chur**  
in S a l l.

Gegen doppelte Pfandsicherheit sind

**Anlehen**  
in Beträgen von  
**500 bis 25000 M.**  
anzuleihen. Informations-  
schein an

**H. Weittinger**  
Hypothekengeschäft Heilbronn  
**Güterzieler**  
übernimmt zum Verkauf fort-  
während der Obige.

**Plüß-Staufers** farb-  
loser  
**Universalfitt,** das Beste  
zum raschen und dauerhaften Kleben  
und Leimen aller zerbrochenen  
Gegenstände ist echt zu beziehen bei:  
H. Aug. Pfingger, Welzheim.

Wein großes Lager in  
**Defen und Herden**  
bringe empfehlend in Erinnerung.  
**H. Prinz, Murrhardt.**  
**Futterschneidmaschinen,**  
**Göpel, Dreschmaschinen,**  
**Futterschneidmaschinenmesser,**  
in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt unter Garantie billigt.  
**H. Prinz.**

Empfehlenswertes Festgeschenk für Frauen und Mädchen:  
Große Ausgabe vierteljährlich 90 Pfg. **Die Arbeitsstube.** Kleine Ausgabe vierteljährlich 60 Pfg.  
Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Appli-  
cation, Plattstich, Filet-Quipüre und Häkelarbeiten,  
sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-,  
Siligranz-, Klöppel-, Strick- und Stickerarbeiten u. u.  
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein  
colorierten farbigen Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.  
**Die Arbeitsstube** bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches  
Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Ein u. die  
Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

**Einige Urteile der Presse:**  
„Vossische Zeitung“ (Berlin). Die hübsch ausgestattete Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Stick- und Strickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.  
„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vor-  
lagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehenen Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“  
„Jugendchriften-Commission des schweiz. Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“  
„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalcs sind vorzüglich.“  
„Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“ (Berlin). „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.“

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Zwietermeyer) in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franko.

Welzheim.  
Feinst gereinigten  
**Weingeist,**  
denaturierten Weingeist,  
Fruchtbranntwein, Tröster-  
branntwein, alle Gattungen  
**Liqueure**  
empfiehlt im Groß- und Klein-  
verkauf in preiswürdiger Waare  
billigt  
**H. Hohly.**

General-Vertrieb  
**Sicherer'sche**  
**Apothek**  
Heilbronn a/N.  
Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.  
Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium gestattet.  
Preis: das Glas 70 Pfg mit Gebrauchsanweisung.  
Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.  
An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.  
In Welzheim bei Apotheker Pfingger.

**Grüis'sches Augenwasser!**  
Schutz-Mark.  
Gebrandet im Jahr 1785.  
Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man den Ankauf ausdrücklich „Grüis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.  
Bildnis des ursprünglichen Erfinders.  
In Welzheim bei Apotheker Pfingger.

**Anker-Pain-Expeller.**  
Diese altbewährte und viel-tausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.  
**Nur echt mit Anker!**

**Zu verkaufen**  
einen gut erhaltenen  
**Kochofen**  
samt Rohr.  
H. Blum.

**Wollene**  
**Bett-Decken,**  
**Zaquarddecken,**  
**Stepp-Decken,**  
**Bügel-Decken,**  
**Pferde-Decken,**  
**Reise-Decken,**  
**Kinderwagen-Decken**  
empfiehlt in neuem Sortiment u.  
guten Qualitäten.

**Joh. Friedr. Chur.**

**Weisse und rote**  
**wollene Decken**

mit kleinen Fehlern werden zu  
bedeutend ermäßigten Preisen ab-  
gegeben.

**Joh. Friedr. Chur**  
in Hall.

**Christbaum-**

**Confect**

Kiste 440 Stück, reichhaltige Misch-  
ung M. 2 80, Nachn. Bei 3 Kisten  
1 Präsent.  
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
William Lübeck in Altona  
verfenbet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue  
Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.  
vorzügl. gute Sorte Mk. 1.25,  
prima Halbdaunen nur M. 1.60  
und 2 Mk.  
reiner Flaum nur M. 2.50  
und 3 Mk.  
Bei Abnahme von 50 Pfd.  
5% Rabatt.  
Umtausch bereitwilligst.  
Fertige Betten (Oberbett, Unter-  
bett und 2 Kissen) prima Inlett-  
stoff aufs Beste gefüllt ein-  
schläfig 20, 25, 30 u. 40 Mk.  
2schläfig 30, 40, 45 u. 50 Mk.

Welzheim.

**Gmünder Lofe**

sind zu haben bei  
**Seinr. Aug. Bilsinger.**

Welzheim.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am  
**Donnerstag den 26. November**  
vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

**T r a u u n g**

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus  
zum „Röfle“ erlauben wir uns Verwandte, Freunde  
und Bekannte freundlichst einzuladen.

Wilhelm Bech, Oberamtstierarzt.  
Katharine Kraus.

**Württemb. Sparkasse in Stuttgart.**  
**Umwandlung von Einlagenscheinen Lit. C & D.**

Die Inhaber von Einlagenscheinen Lit. C (Rand  
teils rot teils schwarz) und D (Rand grün) werden auf-  
gefordert, dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen  
Scheine Lit. E (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits  
in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E zu übergeben.

Einleger, welche blos Scheine Lit. E besitzen, sind von dieser  
Aufforderung nicht betroffen.

Die Besitzer von Einlagenscheinen Lit. C werden darauf auf-  
merksam gemacht, daß laut Bekanntmachung vom 14. Febr. 1885  
seit 1. April 1885 alle Einlagen bei unserer Anstalt zu 3,6%  
verzinst werden, daher die auf ihren Scheinen eingetragene höhere  
Verzinsung von da an **ausgehört** hat.

Der erste Vorsteher:  
D i e r t a g.

**Schuh-Leisten**

sind wieder in allen Größen angekommen und bringe ich  
mein Lager in

**Schäften**

fertiger **Schuhwaaren** in Leder und Filz,  
**End-<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rixen** sowie **Calwer-Socken**  
bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung  
**Seinr. Aug. Bilsinger.**

**Joh. Friedr. Chur in Hall**

hinter dem Rathause

empfiehlt in reichhaltiger geschmackvoller Auswahl in soliden  
deutschen und englischen Fabrikaten

**neue Stoffe**

für Herren- und Knaben-Anzüge,  
**Ueberzieher-, Hosen- & Westen-Stoffe,**  
**Billige Buckskins** in schwerer & halbschwerer Ware,  
in reiner Wolle, Halbwolle & Baumwolle  
**billige schwarze Tuche, Satins und**  
**Kammgarnstoffe.**

Mustersendungen stehen gerne zu Dienst.

**Frachtbriefe**

sind vorrätig in der  
Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

**Erbsen**  
**Linzen**  
**Bohnen**  
**Zwetschgen**  
**Zwiebel**

empfiehlt in neuer Waare  
**Seinr. Aug. Bilsinger.**

**Neuheiten**

in  
**Tricot-Taillen,**  
**Tricot-Blousen,**  
**Tricot-Jaquets,**  
**Tricot-Anabenanzüge,**  
**Tricot-Jäckchen**  
für Kinder,  
**Schulter-Tragen**

von den billigsten bis hoch-  
feinen Qualitäten empfiehlt  
in reichhaltiger Auswahl

**Joh. Friedr. Chur**  
in Hall.

**Wer Husten hat,**

versuche die seit Jahren be-  
währten u. hochgeschätzten

**echten**

**Spizwegerich-Bonbons**  
in Packeten à 20 u. 40. Pfg.

**Spizwegerich-Br.-Saft**  
in Flaschchen à 50 Pfennig und  
höher von **Carl Mill** in Stutt-  
gart.

Nur echt bei **H. Hohly** in  
Welzheim, **N. Stüber's Witwe,**  
**Gschwend, W. F. Breitenbücher,**  
**Blüderhausen, Carl Rau, Wald-**  
**hausen.**

**Erbsen, Linzen, Bohnen, Hirsen,**  
**Gries, Gerste, Sago, Mutschel-**  
**mehl, Zwiebackmehl, Zwetschgen**  
**Mandel, gestoßenen Zucker,**  
**Citronat, Pomeranzenschalen,**  
alle Sorten Gewürze, Mehl  
Nr. 0 und 1

empfiehlt billigst.

**H. Hohly.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
verf. Anweisung nach 16jähr.  
approbierter Methode zur so-  
fortigen radikalen Beseitigung,  
mit, auch ohne Vorwissen, zu voll-  
ziehen, keine Berufsstörung, unter  
Garantie. Briefen sind 30 Pfg.  
in Briefmarken beizufügen. Man  
adressiere: „**Privatanstalt Villa-**  
**Christina, bei Säckingen, Baden.**

**Schuld und Bürgscheine**  
sind vorrätig in der Buchd. v. Bl.